



Lehre als Kernprozess der Hochschulentwicklung

Keynote am 1. Tag der Lehre auf dem Campus Flensburg, 29. Mai 2019

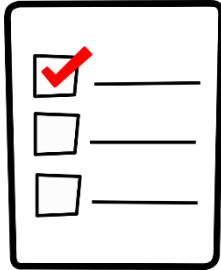
31.05.2019

Seite: 1

Dr. Birgit Szczyrba
ZLE - Zentrum für Lehrentwicklung
Leitung Hochschuldidaktik
birgit.szczyrba@th-koeln.de

Technology
Arts Sciences
TH Köln

Überblick



Hochschuldidaktik und Hochschulentwicklung

Lehre als Wissenschaftspraxis

Lehrkompetenz – 3 Konstrukte

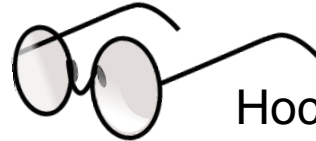
Qualität der Lehre als institutionelle Verantwortung

Operationalisierung der Verantwortung

Lehrentwicklung durch Kooperation in verteilten Rollen

Gegenstände institutioneller Reflexion und Veränderung

Zum Verhältnis von Hochschulentwicklung und Hochschuldidaktik



Hochschule gestaltet die Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden, zwischen Wissenschaft und Gesellschaft unter Bedingungen des stetigen Wandels.

Hochschuldidaktik forscht in praktischer und entwickelnder Absicht, um Veränderungen von Lehrsettings, Lernarrangements und Lehrstrukturen anzuregen und wirft dabei einen Blick auf die ganze Hochschule.

Huber, L. (1983). Hochschuldidaktik als Theorie der Bildung und Ausbildung In L. Huber (Hrsg.), Ausbildung und Sozialisation in der Hochschule (S. 114-138) .Stuttgart: Klett-Cotta.

Reis, O. (2013). Hochschuldidaktische Herausforderung an die Rechtswissenschaft.

ZDRW. **wissenschaftliche Reflexion und theoriegeleitete Veränderung der Lehre als Wissenschaftspraxis**

Hochschuldidaktik erzeugt Wissen über Hochschulbildung auf verschiedenen Ebenen:

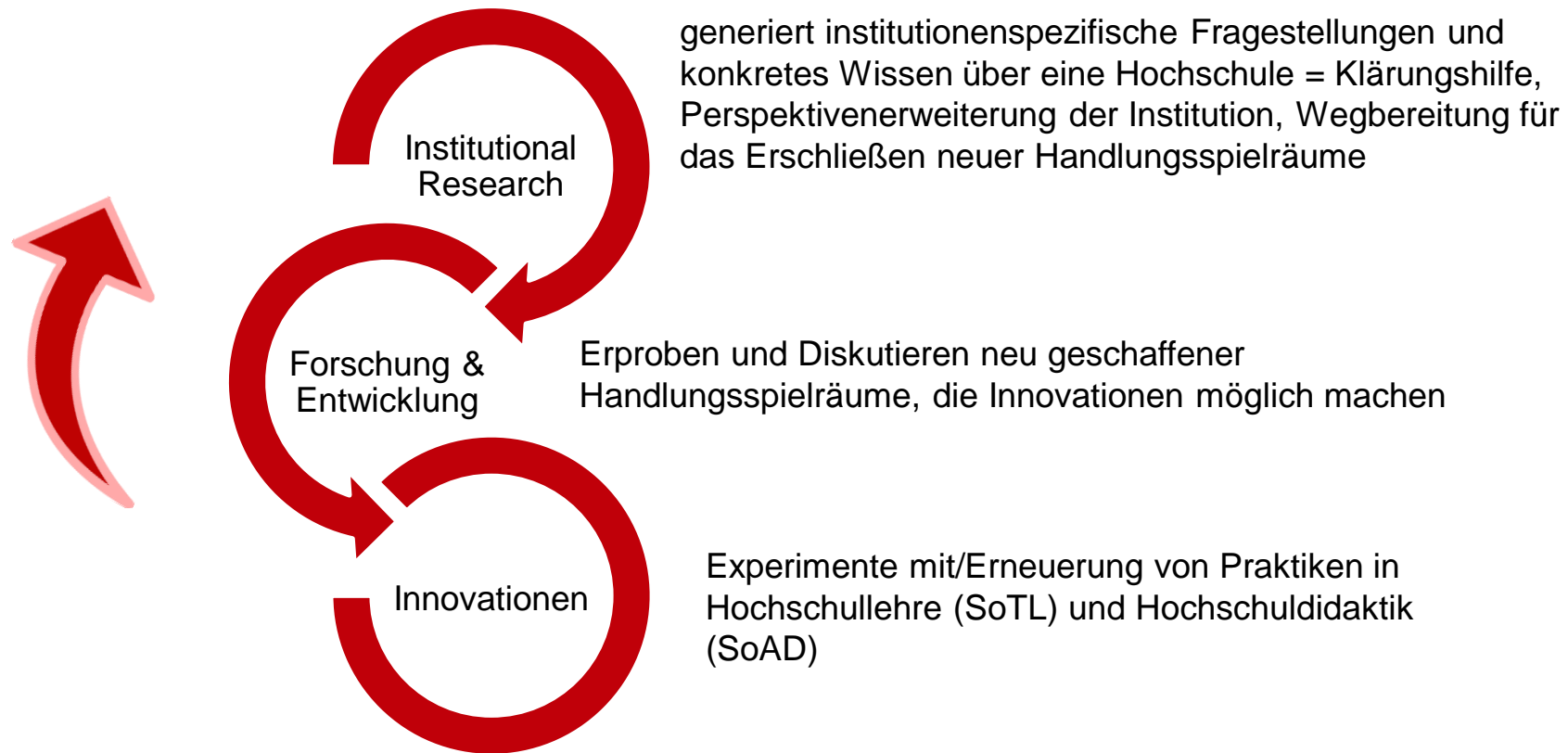


"Dieses Foto" von
Unbekannter Autor ist
lizenziert gemäß [CC BY-SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

- **Individuen** (Studierende, Lehrende, Funktionsträger, Hochschulleitung)
- **Lehr-/Lerngestaltung** (in Lernsituationen und Veranstaltungen)
- **Interaktion und Kommunikation** (innerhalb und zwischen den an Lehre und Studium beteiligten Akteuren)
- **Studiengänge und -programme** (Studiengangs- und Modulstrukturen, Curricula)
- **Kulturen** (Lehr-/Lernkultur, Prüfungskultur, Feedbackkultur)
- **Strukturen der Organisation** (Studienstrukturen, Anreizstrukturen, Servicestrukturen)
- **gesellschaftliche und politische Einflussfaktoren und Kontexte** (Bildungsreformen, Förderprogramme)

Szczyrba, B. & Schaper, N. (Hrsg.)(2018).
Forschungsformate zur evidenzbasierten Fundierung
hochschuldidaktischen Handelns. Berlin: duz
Medienhaus. Online verfügbar unter: https://www.bzhl.tu-berlin.de/fileadmin/f29_bzhl/Publikationen/Bilder_und_bio-grafische_Erz%C3%A4hlungen_als_Quellen_hochschuldi-daktischer_Forschungsarbeit.pdf

Hochschuldidaktische Wissensproduktion – eine Systematisierung



Dichotomie und Hierarchie von Theorie und Praxis



hohes Risiko
wissenschaftlichen
Denkens

Metzner, J. (2013). Was ist Praxis? In K. Becker et al. (Hrsg.), Die Wissenschaft von der Praxis her denken.(S.438-446). Mainz: H. Schmidt.



Banalität des
praktischen Handelns
(aufgrund seiner
Lebensnotwendigkeit
akzeptiert)

Lehre als Wissenschaftspraxis

Praxisbegriff nach MacIntyre (2007): sozial begründete Aktivität in einer Gemeinschaft (community of practice), von Regeln, Traditionen, Leistungskriterien und Werten (inneren Gütern) geleitet.

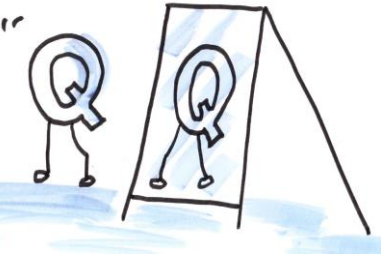
Die Werte (inneren Güter) in Bezug auf die Lehre können (Lehr-)Profile, (Lehr-)Kulturen und (Lehr-)Strukturen verändern.

Kreber, C. (2013). Authenticity in and through teaching in higher education. The transformative potential of scholarship and teaching and learning. New York: Routledge.

MacIntyre, A. (2007). After virtue: A study in moral theory. London: Duckworth

Die Werte oder inneren Güter der Praxis kann man nur erfahren und verwirklichen, wenn man als Mitglied der Gemeinschaft agiert.

Lehrkompetenz I: Das individualistische Konstrukt



- Welche Inhalte lehre ich? Wer ist meine Zielgruppe?
- Warum lehre ich? Was ist meine Haltung, meine Philosophie?
- Wie lehre ich? Welche Methoden setze ich ein?
- Wie finden mich meine Studierenden? Welches Feedback bekomme ich?
- Welche Perspektiven verfolge ich in der Lehre meines Faches und wofür engagiere ich mich?

Die lernende Hochschule erkennt ...



- Individuelle Lehrkompetenz führt nicht automatisch zur Gestaltung förderlicher Lernumgebungen, zur lernförderlichen Beziehungsregulation zwischen Lehrenden und Lernenden etc. (back home problem). → Hochschuldidaktische Weiterbildung, Coaching, Peer Hospitationen, Tage der Lehre und Publikationen über Lehrkonzepte sind prominent, positiv und institutionalisiert zu kommunizieren.
- Nachhaltige Innovationen in Hochschulen hängen nicht allein vom Wissen und Können einzelner Personen ab. → z.B. Berufungsprozesse sind mit Kriterien zur Lehrkompetenz anzureichern – auch als K.O.-Kriterium?
- Lehrkompetenzentwicklung muss in interaktive/kollegiale und organisationale/strukturelle Zusammenhänge gestellt werden. → Curriculumentwicklung und innerinstitutionelle Forschung zur Lehrentwicklung, z.B. Analyse von Lehrkonzepten im Abgleich zum Leitbild Lehre u.a. erhöhen die Kooperation der Lehrenden und die Reputation der Hochschule als Lehrinstitution.

Mansbrügge, Antje/Wildt,
Johannes (2010): LehreN: „Impuls
zur wissenschaftlichen Lehre“ – ein
innovatives Weiterbildungsformat.
In ZFHE Jg. 5/Nr.4 (www.zfhe.at)

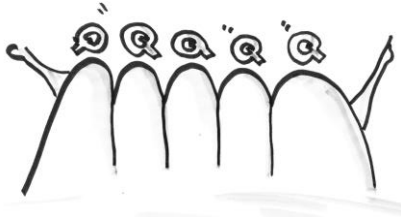
31.05.2019

Seite: 9

Dr. Birgit Szczyrba
ZLE - Zentrum für Lehrentwicklung
Leitung Hochschuldidaktik
birgit.szczyrba@th-koeln.de

Technology
Arts Sciences
TH Köln

Lehrkompetenz II: Das interaktive / kollegiale Konstrukt



- Wie formuliere ich mein Lehrangebot von den Belangen meiner Zielgruppen her? Welchen Platz hat das im Curriculum?
- Wie beziehe ich meine Rolle(n) auf das Fördern studentischer Lernprozesse? Wie komplementär ist das zur Rolle der Kolleg*innen?
- Wie adressiere und prüfe ich Kompetenzen? Welche Kompetenzbestandteile brauchen die Kolleg*innen für ihre Module?
- Wie hole ich Rückmeldungen zu meiner Lehre ein und wie nutze ich sie zur Lehrreflexion – und gleiche sie mit denen der Kolleg*innen ab?
- Wie und wo tausche ich mich mit den Kolleg*innen und der interessierten Öffentlichkeit über meine Erkenntnisse und Fragen zu meiner Lehre aus?

Lehrkompetenz III: Die systemische Leistung



Lehrstrategie / Leitbild guter Lehre: In welchen Kontext sind unsere Lehrleistungen eingebettet? Beziehen sich diese Leistungen in Studium und Lehre auf die institutionellen Ziele? Sind diese Ziele allen transparent?

Beteiligung: Sind alle im Boot? Sind vorhandene Bedingungskonstellationen an unsere Ziele anschlussfähig? Was wollen/müssen wir dazu lernen? Worüber müssen wir uns verständigen?

Hochschule als Lernraum: Wie sorgen wir gemeinsam dafür, dass unsere Studierenden gute Absolvent*innen werden? Haben Entscheider*innen, Verantwortungsträger*innen, Prozesspromotoren und Zielgruppen Strukturen zum kompetenten Umgang miteinander?

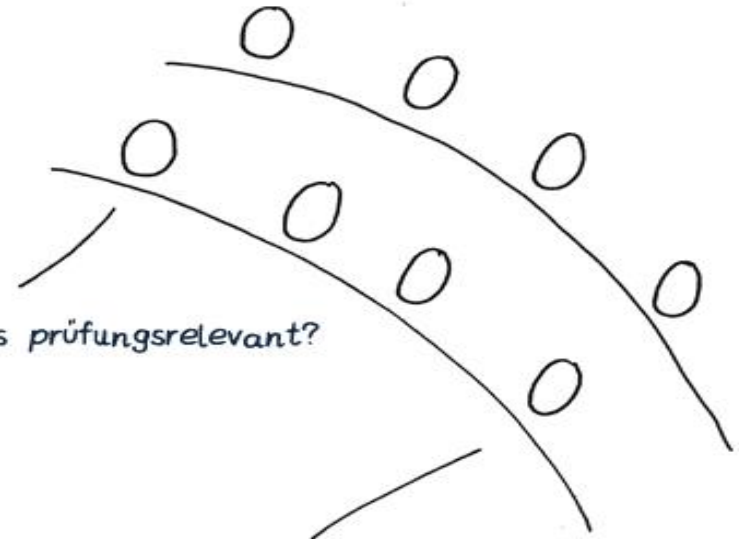
"Assessment drives learning,"

Wenn ihr das verstanden habt, was ich im Folgenden erkläre, dann könnt ihr fliegen, Euch unsichtbar machen, Krebs durch Hand-auflegen heilen und jede Person verführen, die ihr möchtet.



Ist das prüfungsrelevant?

Nein.



LAAAANGWEILIG!

Kab

Qualität der Lehre als institutionelle Verantwortung

Wissenschaftsrat (2015):

- Klärung des Selbstverständnisses als Lehrinstitution
- Verständigung über fächerübergreifende didaktische Leitlinien
- grundlegende Qualifikationsziele, die normativ bindend sind
- Freiräume und Anreize für Lehrinnovationen

Akademischer Kompetenzbegriff

- stellt reflexives und explikationsfähiges Wissen in den Mittelpunkt
- funktioniert streng erkenntnisbasiert (systemisch, methodisch-kritisch, theoriegeleitet)
- pflegt das Bewusstsein der Vorläufigkeit von Erkenntnissen
- ist in seinem Bezug auf Perspektive und Paradigma disziplinär organisiert, pflegt aber die Interdisziplinarität
- bezieht sich auf komplexe und neuartige Situationen und Aufgaben
- funktioniert handlungsbezogen und stellt auf flexible Beschäftigungsbefähigung ab
- erfordert die Auseinandersetzung mit Werthaltungen aus einer sachorientierten forschenden Perspektive

Schaper, Niclas (2012): Fachgutachten Kompetenzorientierung, S. 14-18. <http://www.hrk-nexus.de/material/links/kompetenzorientierung/> [22.6.2015]

Operationalisierung der institutionellen Verantwortung für gute Lehre

Kriterien für den Genius loci-Preis für
Lehrexzellenz/Hochschulpreis des
Stifterverbandes und der VolkswagenStiftung

Curriculumentwicklung

Ressourcenplanung

Studienorganisation

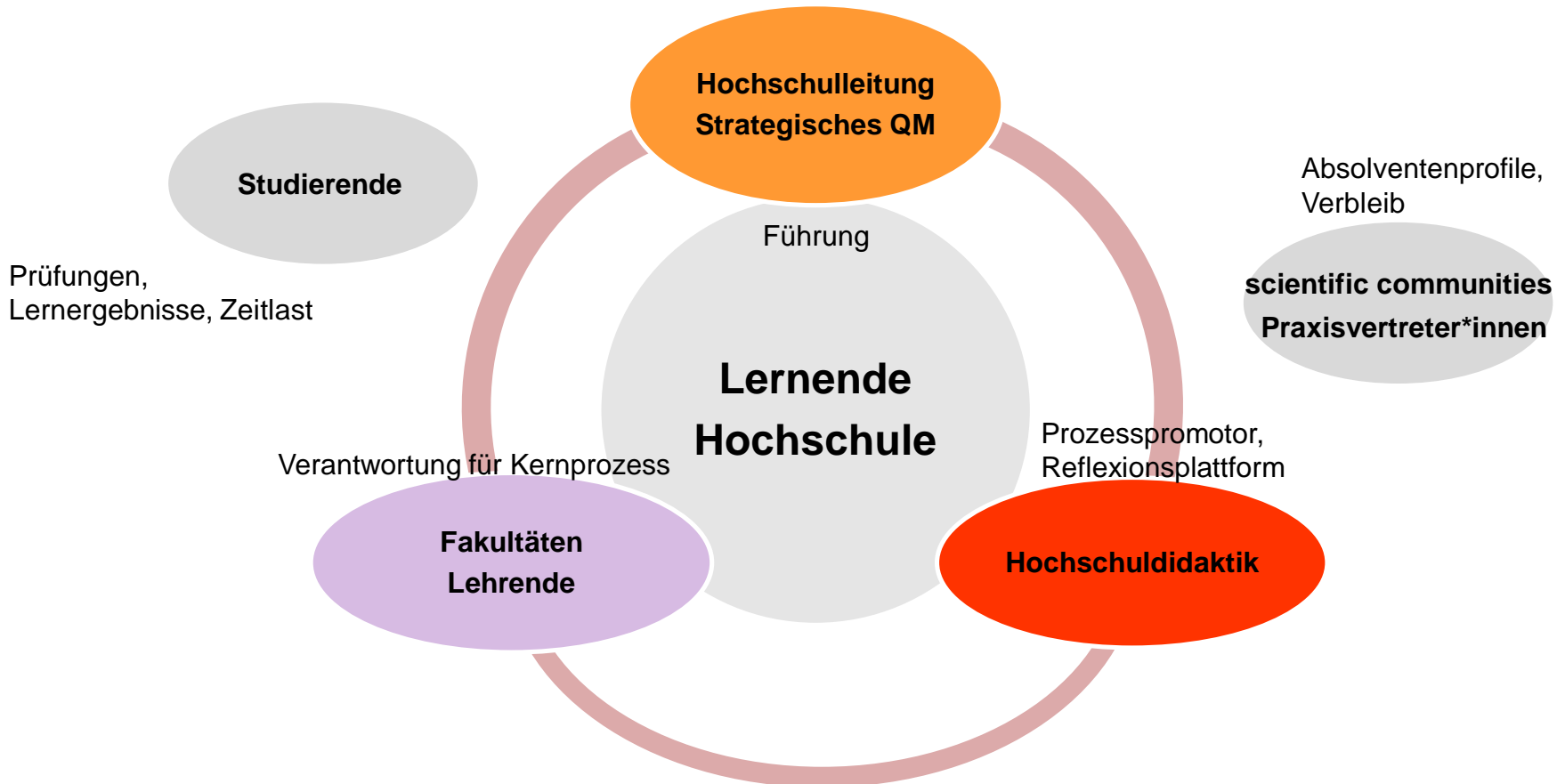
Kooperation mit
außerhochschulischen Partnern

Auswahl, Betreuung und
Beratung der Studierenden

Auswahl und Qualifizierung
der Lehrenden

Qualitätssicherung und -
entwicklung

Kontinuierliche Lehrentwicklung durch Kooperation in verteilten Rollen



Fragen einer lernenden Hochschule

Wo werden strategische Initiativen in der Organisation entwickelt und ausgearbeitet?

- zentrale vs. dezentrale Steuerung
- top-down vs. bottom-up Initiativen

Wer wird an strategischen Initiativen beteiligt?

- elitärer Zirkel vs. breite Partizipation

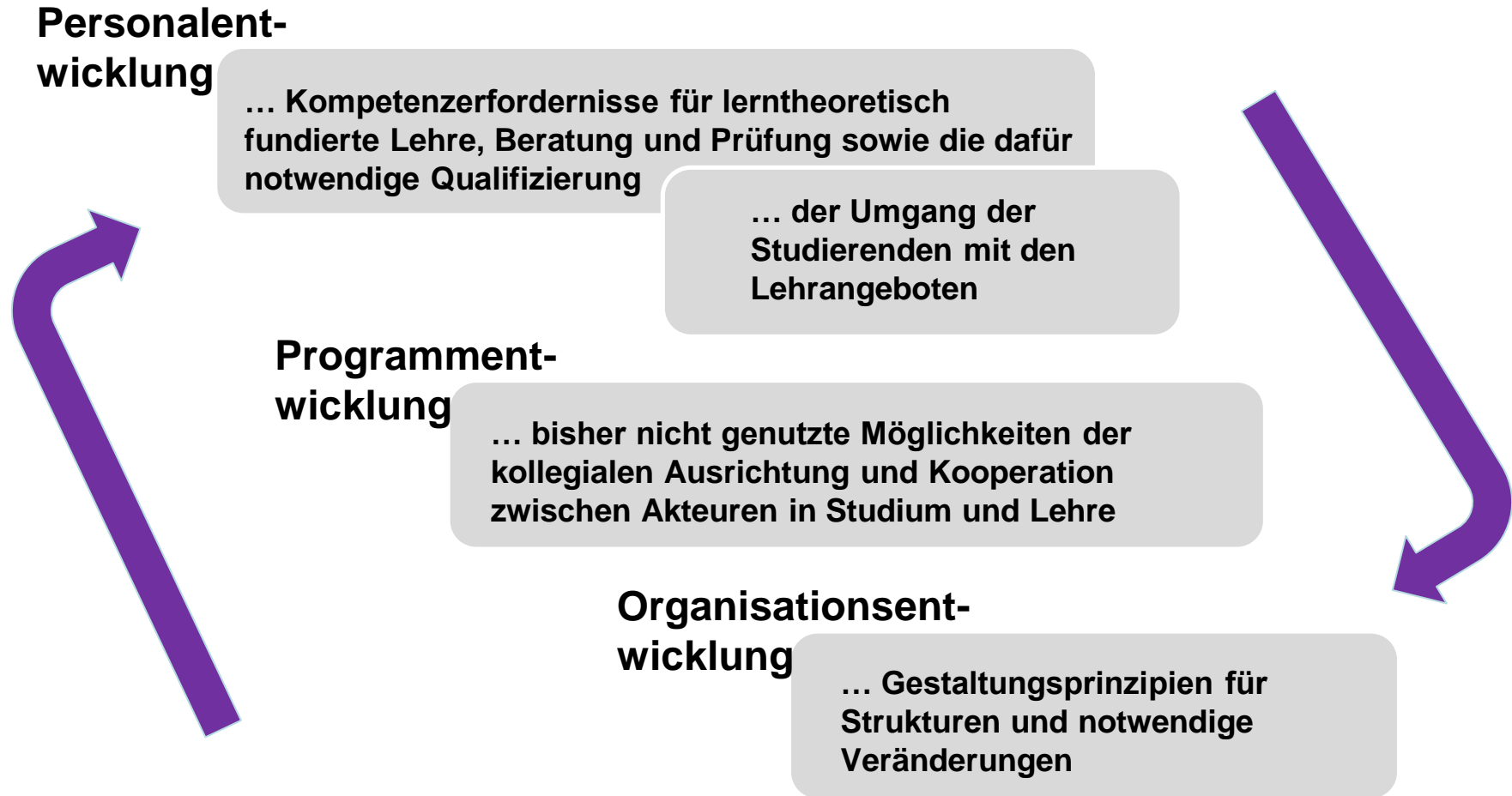
Welche Reichweite haben Veränderungen in der Lehre?

- einzelne Lehrende/Fakultäten vs. fundamentaler Wandel mit breiter Ausstrahlung in die Hochschule

In welchem Zeithorizont werden Veränderungen ermöglicht?

- kurzfristige Reaktion auf abgegrenzte Probleme vs. langfristige Veränderungen
- Insellösungen vs. Einfügen von Einzelinitiativen in einen strategischen Gesamtrahmen

Gegenstände hochschulischer Reflexion und Veränderung ...



**Halten Sie Ihre
Hochschule
in Bewegung!**

